

gen aufgingen«. Das meint zunächst ein anderes Sehen der Dinge, als es bisher gegeben war. Erst die Veränderung von inneren Einstellungen, erst die Heilung von seelischen Verletzungen heilt auch körperliche Schäden und Defizite. Auf diese Weise heilte Jesus blinde Menschen, er half Gelähmten wieder gehen, erweckte seelisch Tote zu neuer Lebendigkeit. Glaube an Jesus bedeutet also eine neue Sichtweise des eigenen Lebens, aber auch eine andere Einstellung zu den Mitmenschen, sodass die Augen aufgehen für das Wesentliche, für die Hintergründe, für das Göttliche im Leben.

Das sehr empfehlenswerte Buch bietet eine wertvolle Hilfe für Verkündigung und Seelsorge, die das neue Schauen des Glaubens lernen und lehren will. Es ist eine existentielle Sichtweise im umfassenden Sinn, angereichert mit viel persönlicher Lebenserfahrung und mit psychologischem Hintergrundwissen.

**Anton Grabner-Haider, Graz**

## Alte Mythen

Sergius Golowin/Mircea Eliade/  
Joseph Campbell

**Die großen Mythen der Menschheit**

Freiburg: Verlag Herder 1998

304 Seiten, Großformat, ca. DM 128,-

In dem großen Bild-Text-Band werden den Leser/innen und Betrachter/innen die großen mythischen Bilder der Menschheitskultur vor Augen geführt. Die Texte erklären in übersichtlicher und sparsamer Weise die Bilder und machen sie lebendig. So wird erkennbar, wie die großen Themen der Mythologie sich in allen Kulturen finden: die Fragen nach dem Anfang des Kosmos, der Welt und des Lebens, die Themen der Kulturentwicklung und des Weltendes,

der Schuld und der Sünde, der Lebensangst und der Hoffnung. Von den Spuren der prähistorischen Zeit über die Schriftkulturen bis zu den Mythen in der heutigen modernen Lebenswelt wird der Bogen gespannt.

So ersteht vor dem Auge des Lesers und des Betrachters eine wunderbare Bilderwelt der Menschheitskultur. Man kann diese Bilder auch meditierend betrachten, denn sie sagen uns Wesentliches über unsere seelische Tiefenstruktur, über unsere Wünsche und Bedürfnisse, unsere Hoffnungen und Sehnsüchte, unsere Ängste und Verletzungen. Auch der christliche Glaube wird nur im Kontext der großen Mythen der Menschheit verständlich. So ist zu wünschen, dass dieser prachtvolle Band viele Leser/innen und Betrachter/innen finden möge.

**Anton Grabner-Haider, Graz**

## Neue Männer

Paul M. Zulehner (Hg.)  
**Müssen Männer Helden sein?**

*Neue Wege der Selbstentwicklung*

Innsbruck: Tyrolia Verlag 1998, 195 Seiten

Das Buch beschreibt Lernprozesse des männlichen Selbstbewusstseins und Verhaltens, wie sie derzeit vor allem von den Humanwissenschaften angeregt werden. Durch Veränderungen im Geschlechterverhältnis werden viele Defizite bisheriger männlicher Sozialisation deutlich, die zu Lasten der Frauen und der Familien gehen.

P. Zulehner plädiert für ein neues Selbstbild der Männer, für ein geändertes Verhältnis zu den Frauen, für personale und soziale Lernbereitschaft. Er meint, dass auch zölibatäre Männer dazu einen Beitrag leisten können. W. Hollstein betont die Wichtigkeit neuer Ideale und

Zielwerte für die männliche Sozialisation und benennt unbewusste Ängste der Männer. J. Kaup versucht zu zeigen, wie die Theologie mit-helfen könnte, die genannten Lernvorgänge zu beschleunigen, die immer auch eine politische Dimension haben. M. Overmann beschreibt biblische Männerbilder, von Abraham bis Jere-mia. Doch diese sind allesamt Ausdruck einer patriarchalen Nomadenkultur, hier sollte man nichts beschönigen. Ch. Reichart denkt über männliche Spiritualität nach, damit aus »Hel-den« partnerfähige Männer werden können.

Das Buch gibt insgesamt wertvolle Impul-se, doch mit den Defiziten der eigenen christli-chen Glaubensgeschichte geht es noch nicht ehrlich genug um: Hier geht es auch um die Ver-abschiedung alter Inhalte. Denn wenn sich Männerbilder nachhaltig verändern (sollen), dann werden sich auch Gotteslehren, Kirchen-strukturen und Lebenswerte nachhaltig verän-dern (müssen).

**Anton Grabner-Haider**, Graz

## Kommunikation und Ethik

### Maureen Junker-Kenny Argumentationsethik und christliches Handeln

*Eine praktisch-theologische Auseinanderset-zung mit Jürgen Habermas*

Stuttgart-Berlin-Köln: Verlag W. Kohlhammer (Praktische Theologie heute: Bd. 31) 1998, 176 Seiten, ca. DM 49,-

Diese 1995 in Tübingen als Habilitations-schrift eingereichte Untersuchung setzt sich mit der von Jürgen Habermas vorgelegten »Theorie des kommunikativen Handelns« kritisch ausein-ander, um einen »angemessenen Begriff christli-cher Praxis« (9) zu entwickeln. Die Autorin be-tont einerseits die Relevanz dieser Konzeption

für die Praktische Theologie, steht aber den bis-herigen Rezeptionsversuchen in der Theologie zugleich skeptisch gegenüber. Vor allem die von H. Peukert und J. B. Metz entwickelten Be-gründungen intersubjektiver Ethik auf der Grundlage des Habermasschen Theorierahmens stoßen bei Junker-Kenny auf Ablehnung. Sie be-gründet dies in einer breit angelegten Darstel-lung der philosophischen Diskussion (69-151). Der Primat der Intersubjektivität vor der Sub-jektivität (70-94) erscheint ihr einseitig überzo-gen und die Habermas'sche Ablehnung von Me-taphysik führt zu einer Entsubstantiierung der Gesprächsgrundlage zwischen Philosophie und Theologie (140-151). Diese beiden Teile der Auseinandersetzung bilden eine tragfähige Basis für das weitere Gespräch mit Habermas.

Der Teil II setzt sich mit der Bedeutung der kommunikativen Handlungstheorie für die Kon-zeption Praktischer Theologie auseinander. Al-lerdings kommen außer der jetzt mittlerweile über 20 Jahre dauernden, verdienstvollen Akti-vität von Norbert Mette die anderen grundle-genden Protagonisten dieses Diskurses nicht vor (R. Zerfaß, H. P. Siller, H. Steinkamp, K. F. Dai-ber, H. Luther, Chr. Bäumler), sodass dieser Teil weder historisch noch methodisch repräsentativ für den praktisch-theologischen Diskurs um kommunikatives Handeln ist. Dadurch bleibt auch der im abschließenden Teil III vorgelegte Versuch, christliches Handeln zu kennzeich-nen, notwendig unvollständig (157-163).

Junker-Kenny leistet jedoch aus einer eher systematisch-theologischen Perspektive einen wichtigen Beitrag zur Fortsetzung des gegen-wärtig fast verstummten interdisziplinären Ge-sprächs der Theologie mit der zeitgenössischen Philosophie.

**Guido Knörzer**, Frankfurt/M.